Ohne Filter.
Arbeit und Kultur in der Tabakfabrik Linz

Die Tabakfabrik Linz war der größte Betrieb innerhalb des staatlichen Konzerns *Austria Tabak*. Im Jahr 2001 wurde das profitable Unternehmen an einen ausländischen Konzern verkauft. Die Schließung des Linzer Betriebs 2009 war eine Konsequenz dieser politischen Entscheidung.

Das Buch erzählt die Geschichte der Fabrik nach 1945 aus dem Blickwinkel der Belegschaft. Als empirisches Material dienen biographische Interviews. Die daraus entstehenden Portraits verknüpfen Lebensgeschichten mit Betriebsgeschichte, den sozialen Wandel industrieller Arbeitswelten mit Zeitgeschichte. Sie legen die konkrete Bedeutung der Betriebskultur des Unternehmens offen: Werkswohnungen, Betriebssportverein, dauerhafte Dienstverhältnisse und vielfältige soziale Leistungen sind zentrale Rahmenbedingungen für die würdevolle Gestaltung der individuellen Lebensverhältnisse der Belegschaftsmitglieder.

Die Ethnographie dieses lokalen Industriebetriebes belegt, dass betriebliche Sozialpolitik keinen Widerspruch zu Leistung und Produktivität bedeutet. Soziale Bindungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Betrieb sind den ökonomischen Zielen förderlich. Sichtbar wird auch, wie sich im Prozess der Globalisierung die Erfahrung einer existenziellen Unsicherheit in die alltägliche Lebenswelt der Beschäftigten einschreibt.

Privatisierung und Verkauf der *Austria Tabak* haben ein Unternehmen zum Verschwinden gebracht, in dem Arbeit und Leben positiv aufeinander bezogen wurden. Das ist ein Verlust von Arbeitsplätzen und auch ein Verlust an Kultur.